

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 4.

Neuenbürg, Samstag den 8. Januar

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Die im Pforzheimer Beobachter vom 31. v. M. und J., Nr. 308 enthaltene ortspolizeiliche Vorschrift des Gr. Bezirksamts Pforzheim vom 17. Dezember v. J., betreffend die Erhebung des Pflaster- und Brückengeldes in der Stadt Pforzheim wird durch nachstehenden Abdruck zur Kenntniß der Bezirksangehörigen gebracht.

Den 7. Januar 1881.

R. Oberamt.  
Wahle.

### Bekanntmachung.

Die Erhebung des Pflaster- und Brückengeldes in hiesiger Stadt betr.

Auf Antrag des Stadtraths wird nach erfolgter Vollziehbarkeitsklärung Großh. Landeskommissärs folgende, am 1. Januar l. J. in Kraft tretende Ortspolizeiliche Vorschrift erlassen:

§ 1.

Das Brücken- und Pflastergeld wird in hiesiger Stadt nach folgendem Tarif erhoben:

a. Brückengeld.

1) Pferde, Ochsen, Kühe, Esel für das Stück . . . . . 3 S

2) Pferde vor beladenem Fuhrwerk 6 "

b. Pflastergeld.

1) Pferde für das Stück . . . . . 8 "

2) Ochsen, Kühe, Esel das Stück 6 "

3) Schafe, Schweine, Ziegen, Kälber für das Stück . . . . . 2 "

4) Pferde und Ochsen vor beladenem Fuhrwerk für das Stück 12 "

§ 2.

Von der Entrichtung des Pflaster- und Brückengeldes sind die Bewohner der Stadt Pforzheim, sowie der Nachbardörfer Brödingen, Jipringen, Eutingen, Dill- und Weissenstein frei.

§ 3.

Das Pflastergeld ist beim Eintritt in die Stadt an einer der Örtlicherhebstellen zu entrichten.

Das Brückengeld wird an den gleichen Stellen angenommen und muß bezahlt werden, bevor die betreffende Brücke (Altstädter-, Quer- und W. rderbrück.) passiert wird. Der im Tarif angegebene Betrag berechtigt nur zur einmaligen Benützung einer Brücke.

§ 4.

Das Pflastergeld ist, wenn der Fuhrmann am nämlichen Tage zurückkehrt, nur einmal zu entrichten. Wenn ein Fuhrwerk leer einfährt und an demselben Tage beladen zurückkehrt, so ist von Nichtangehörigen des Amtsbezirks das Pflastergeld für einen beladenen Wagen zu bezahlen.

§ 5.

Für jede Pflaster- und Brückengeldzahlung wird dem Abgabepflichtigen eine über den gezahlten Betrag lautende gedruckte Quittung (Marke) verabfolgt, welche derselbe aufzubewahren und dem Polizeipersonal, sowie dem städtischen Kontrolleur auf Verlangen vorzuzeigen hat.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden — abgesehen von der Verpflichtung der Nachzahlung — mit dem 20fachen Betrag der vorenthaltenen Abgabe bestraft.

Im Falle eines bloßen Versehens kann auf eine Ordnungsstrafe bis zu 10 M erkannt werden.

Ebenso unterliegt derjenige, welcher gegen die Bestimmungen über die Sicherung der Abgabe verstößt (sfr. § 5), einer Geldstrafe bis zu 10 M

Pforzheim, 17. Dezember 1880.

Großh. Bezirksamt.  
Braun.

### Unholz-Versteigerung.

Aus Domänenwäldungen des Forstbezirks Langensteinbach werden versteigert und zwar:

Freitag den 14. Januar

aus Distrikt III. Steinig: 10 Forlenstämme I. Classe, 52 II. Cl., 27 III. Cl., 33 Forlensäglöge I. Cl., 118 II. Cl., 1 Eiche IV. Cl.;

Samstag den 15. Januar

aus Distr. V. Hermannsgrund: 56 Forlenstämme III. Cl., 105 IV. Cl., 12 V. Cl., 113 Forlensäglöge;

Dienstag den 18. Januar

aus Distrikt IV. Rappenbusch: 35 Eichen III. Cl., 76 IV. Cl., 8 Buchen; ferner 18 Forlenstämme II. Cl., 7 III. Cl., 14 Tannenstämme IV. Cl., 9 Forlensäglöge; aus Distrikt II. Köpffewald: 15 Eichen II., III. u. IV. Cl., 22 Buchensäg- und Spaltlöge; ferner 40 Fichten-spaltlöge, 24 Fichten- und 16 Forlensäglöge, 11 Fichten- und Tannenstämme III. Cl.

Sämtliches Holz ist an fahrbare Wege verbracht.

Die Verhandlungen finden im hiesigen Rathhause statt und beginnen Vormittags 10 Uhr.

Wegen Vorzeigen des Holzes, sowie wegen Auszügen aus den Listen wende man sich gef. an die Waldhüter Constantin in Unter-Mutschelbach (für Distr. III. u. IV.), E. Liebler in Nöttingen (für Distr. V.) oder an den Akfordanten R. Ries in Langensteinbach (für sämtl. Distr.).

Langensteinbach den 2. Januar 1881.

Gr. Bezirksforstei.  
Stürmer.

Neuenbürg.

### Unterstützung durchreisender armer Fremden betreffend.

Vom Sonntag den 9. d. M. an wird durchreisenden armen Fremden Anweisung auf die nöthige Kost und Nachherberge gewährt.

Die Einwohner werden daher aufgefordert, jeden Bettler ab- und an den Armenpfleger Krauß zu weisen, dagegen auch um Beiträge zu dem entstehenden Aufwand der Armenpflege ersucht.

Jeden Monat wird eine Einsammlung der freiwilligen Beiträge vorgenommen werden.

Wer eines Arbeiters bedürftig ist, möge dem Armenpfleger Anzeige machen, damit dieser die ankommenden Arbeitssuchenden zuweisen kann.

Den 4. Januar 1880.

Stadtschultheißenamt.  
Wächinger.

Stadt Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 15. d. M., Morgens 10<sup>1/2</sup> Uhr

werden auf hiesigem Rathhause aus den Stadtwäldungen Weistern Abth. 1 Großer Rank, Sommersberg Abth. 1 u. 6 Straubentisch und Wildbaderhang, an der Linie, Abth. 8 Misch und Kegethal Abth. 4 Forchenrücken zum Verkauf gebracht:

2 Eichen mit 0,72 Fm.,  
2045 Stück tannenes Stammholz  
183 " forchenes }  
mit 1571,34 Fm.

Wildbad den 5. Januar 1881.

Stadtsforsterei.



Privatnachrichten.

Zur Beachtung für Clavierbesitzer.

Ad. Heynichen aus Pforzheim wird nächsten Montag zum Stimmen und Repariren der Claviere eintreffen. Weitere Bestellungen bittet man bei der Redaktion des Enztäler abzugeben.

W i l d b a d.

1500 Mark

werden am 1. Februar d. J. gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen.

Stadtpflege.

Neuenbürg.

Frucht-Branntwein

in bester Qualität 40, 50, 60 und 70 J pr. Liter empfiehlt

Carl Büxenstein.

Neuenbürg.

Den Grasertrag

von ca. 1 Mrg. in Margenädern verpachtet auf mehrere Jahre

Carl Schnepf.

Wein-Offert.

Unterzeichneter hat circa 8 Eimer reinen rothen 1880er Beerwein, den Eimer zu 180 M zu verkaufen.

Biffingen a. E.

Gemeinderath J. Schlicher sr.

Schömburg.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen

9000 Mark

zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat.

Schultheißenamt.

Mehrere Tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit mindestens zur Hälfte in Gütern, vorwiegend auf längere Zeit ausgeliehen.

Informationsscheine sind abzugeben bei der Redaktion des Enztäler.

Neuenbürg.

Die Frankfurter Sparbank

bietet Gelegenheit, durch ratenweise monatliche Einzahlungen sich nicht nur nach und nach ein Capital für Nothfälle zu sichern, sondern sie gestattet auch schon von der zweiten Ratenzahlung an bei verschiedenen Lotterielebensloosen mitzuspielen, so daß die Einlagen und Zinsen nie können verloren gehen. Nähere Auskunft ertheilt

C. Sauter.

Neuenbürg.

CANARIA.

Am Sonntag den 9. d., Abends 4 Uhr Versammlung im Vereinslokal, Abrechnung betreffend.

Der Vorstand.

GEWERBEVEREIN NEUENBÜRG. General-Versammlung

den 10. Januar Abends bei Albert Lutz.

Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten, Rechnungs-Abgabe, Wahl des Vorstands und des Ausschusses, Besprechung über die Wahl in die Handels- und Gewerbekammer, wozu auch diejenigen Wahlberechtigten, die nicht Mitglieder des Vereins sind, freundlichst eingeladen werden.

Das Protokoll der 22. Wanderversammlung der württ. Gewerbevereine, Crailsheim den 13. Sept. 1880 befindet sich in Circulation.

Der Vorstand.

Garantirt

kräftigste und verbesserte

Leinengarne und Gewebe

liefert innerhalb 2-4 Wochen die Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei und mechanische Leinenweberei

Schreßheim

Silberne Medaille.



Ulm a/Donau.

Ehrendiplom.



München 1875.

in vollzähligem Meterschneller; bei guten Rohstoffen vollständig frachtfrei. Zufolge neuer Einrichtung werden die Stoffe der ganzen Faserlänge nach versponnen.

Ausnahmsweise wird in diesem Winter Flachs, Hanf und Berg für Spinn- und Weblohn angenommen, jedoch nur dann, wenn das Spinnquantum mindestens 30 Bind beträgt.

Die Vermittlung besorgen die Herrn

- Chr. Hermann, Gräfenhausen. Ludwig Wagner, Schwann. H. Burghard, Engelsbrand. A. Barth, Calmbach. Acciser Zeltmann, Koffenau. Fr. Friess, Heimsheim.

150 Mark

liegen bei der Stützungspflege Herrschafts zum Ausleihen parat.

Stützungspfl. Kübler.

Kronik.

Deutschland.

Bremen, 3. Jan. Heute Nacht ist ein Theil des Weserbahnhofes, da das Bollwerk durch Hochwasser beschädigt war, in die Weser gestürzt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Die Hoffmannsche Stärkefabrik in Salzkufen ist abgebrannt. Ueber die Größe des Brandes schreibt die Mind. Ztg.: Die großartige Fabrik, die etwa 1000 Arbeiter beschäftigte und durchschnittlich in der Woche 5000 Ztr. Reis zu Stärke verarbeitete, das großartigste Etablissement seiner Art auf dem ganzen Kontinent, ist vollständig ausgebrannt.

Pforzheim, 3. Jan. Nachdem die Renovation des Innern der hiesigen Schloßkirche nun beendigt ist, bestätigt sich erst recht, wie sehr gelungen und umfassend die Wiederaufrichtung des interessanten Bauwerkes ist, die sich selbst auf das mit Schnitzwerk ausgestattete Gestühl und 6 großen, mit dem Ganzen harmonisirenden Thonsen erstreckt. Die gesammte Arbeit, welche einen Kostenaufwand von 40,000 M verursachte, wurde von hiesigen Meistern ausgeführt. Um die Kirche in jeder Beziehung

würdig auszustatten, wurde in einer am letzten Donnerstag gehaltenen Kirchengemeindeversammlung ein Kredit von weiteren 40,000 M aus dem Stadtkirchenfond zur Herstellung einer neuen Orgel und eines neuen Geläutes beschlossen. Bemerkt wird noch, daß in dem, von unserem fürstlichen Haus als Eigenthum vorbehaltenen, durch einen hübschen Glasabschluß vom Langhaus abgetrennten Chor äußerst interessante alte Grabmäler mit prachtvollen Skulpturarbeiten sich befinden. (S. M.)

Pforzheim, 5. Jan. Nach der Zusammenstellung des ersten Jahresergebnisses der Oltroi-Abgaben in der Stadt wurden im Jahr 1880 an solchen erhoben von Getränken: 36010, Mehl, Gries u. Brod 23944, Vieh 17955, Wildpret 1220, Fleischwaaren 910, Geflügel 2736, Fische 281, Brennmaterialien 7036 (Holz 3170, Kohlen 3865) Gesamtsumme: 90,096 M

Württemberg.

Das Land hat einen großen Verlust erlitten: Dr. Hahn, Pfarrer a. D. der Gründer und Vorstand des Württ. Sanitätswesens, Mitglied der Württ. Invalidenstiftung und des Gesamtvorstandes der Kaiser-Wilhelmstiftung für deutsche Invaliden; Förderer aller Humanitätsbestrebungen und auf dem Gebiete der inneren Mission u. ist am 5. Januar. 76 Jahre alt zu Stuttgart gestorben. Ein vielbewegtes, arbeitsvolles Leben hat mit ihm abgeschlossen. Sein Andenken wird im Segen bleiben.

Blau des 31. De 8 Uhr von „Blau.“ glück. Uel bingen fül ladener Lan daß es nich oder vorm Augenblic die Schran ter und F den Wagen endlich blie den schon zum Stehe lang und leit fuhr d quer über Die Kraft mächtige, wie Jüüdh rechtis auf sammt den Pferden. namhafte Miifahren gan, en Bo

Rot benachbart zieher gefe Hierüber daß er mi fein Haus, artiges Ze begab er merkte die zu können. latten und hätte woh mert, wen wäre. Den Arrest seiner Be entgegen.

Neue Brauern e einiges Ei theils aus bach her ihnen eine Menge her dürfte.

Wild rer Frau einen bed der sie nol läßt. De ratorium Thienger, Hoit. Dr. 4 Frauen schult. B Pabnhofe Entgegenf Ludwigsbi geboten; gebildete L lerinnen f der Schule genommen

Cal m hat sich a faffe des die sich all



**Blaubereu**, 2. Jan. Am Abende des 31. Dezember drohte dem Abende halb 8 Uhr von hier abgehenden Bahnzuge laut „Bläum.“ kurz vor Allmendingen ein Unglück. Ueber den Uebergang bei Allmendingen fuhr ein mit zwei Stämmen beladener Langholzwagen und blieb so stecken, daß es nicht möglich war, ihn rückwärts oder vorwärts zu bringen, gerade in dem Augenblick, als der Zug angemeldet und die Schranken herabgelassen wurden. Wärter und Fuhrmann gaben sich alle Mühe, den Wagen wegzubringen — umsonst, und endlich blieb nichts übrig, als der Versuch, den schon herannahenden Zug durch Zeichen zum Stehen zu bringen. Auch dies mißlang und in gewöhnlicher Fahrgeschwindigkeit fuhr der Bahnzug heran und auf den quer über die Bahn stehenden Wagen zu. Die Kraft des Bahnzuges war eine so mächtige, daß die beiden Langholzstämme wie Bündel abgetrennt und links und rechts auf die Seite geworfen wurden mit sammt den noch am Wagen befindlichen Pferden. Der Zug kam ohne irgend eine namhafte Beschädigung davon und die Mitfahrenden merkten kaum etwas von dem ganzen Vorfalle. (N. Z.)

**Kottweil**, 29. Dezbr. In einem benachbarten Orte mußte der Gerichtsvollzieher gestern eine Pfändung vornehmen. Hierüber wurde der Gepfändete so erobert, daß er mit der Erklärung, er demolire jetzt sein Haus, sofort Ernst machte und ein großartiges Zerstörungswerk begann. Zunächst begab er sich auf die Bühne und zertrümmerte die Stiege, um ungestört hantieren zu können. Hier schlug er sämtliche Dachlatten und ca. 300 Dachplatten hinaus und hätte wohl sein ganzes Häuslein zertrümmert, wenn die Polizei nicht eingeschritten wäre. Der Wüthende mußte gefesselt in den Arrest getragen werden und sieht nun seiner Bestrafung wegen Widerseßlichkeit entgegen.

**Neuenbürg**. Das Neujahr hat unsern Brauern eine Gunst erwiesen und vorerst einiges Eis gebracht, das sie gegenwärtig theils aus ihren Eisseen, theils von Arnbach her um so emsiger einheimen, als ihnen eine der vorjährigen gleichkommende Menge heuer kaum mehr in Aussicht stehen dürfte.

**Wildbad**, 4. Jan. Der Frage unserer Frauenarbeitschule sind wir um einen bedeutenden Schritt näher gerückt, der sie nahezu als organisch gelöst erscheinen läßt. Der Gewerbeverein ernannte ein Curatorium von 3 Mitgliedern: H. Kaufm. Thienger, Direktor Kleinogel und Geh. Hofr. Dr. v. Renz nebst einem Comite von 4 Frauen: Fr. Inspekt. Mayer, Fr. Stadtschulth. Wagner, Fr. Schull. Danner, Fr. Bahnhofsverw. Vorel. Durch freundliches Entgegenkommen des Hrn. Dr. Werner in Ludwigsburg sind die nöthigen Lokalitäten geboten; auch hat sich eine in Reutlingen gebildete Lehrerin offerirt; nahezu 40 Schülerinnen sind gezeichnet. Die Eröffnung der Schule wird daher auf 15. in Aussicht genommen werden können.

**Calmbach**, 5. Jan. Seit Kurzem hat sich auch hier eine Krankenversicherungskasse des „Flößer-Vereins“, gebildet, die sich allgemeiner Betheiligung zu erfreuen

hat. Der Verein stellt sich zur Aufgabe, seine Mitglieder bei durch Unglücksfälle und Krankheit herbeigeführter Arbeitsunfähigkeit aus eigenen Mitteln zu unterstützen, auch in Todesfällen entsprechende Beiträge zu den Beerdigungskosten zu gewähren. Wir wünschen dem Verein erfolgreiches Wirken.

**Unterlengenhardt**. Unser Dertlein das mit seinem Stillleben kaum von sich reden macht, ist durch einen modernen Schuß aus seiner irdischen Ruhe geschreckt. Ein junger Mann hatte in der Neujahrnacht seine Pistole geladen; der Schuß, vorzeitig losgehend, zerstückelte dem ungeübten Schützen mehrere Finger, die ihm zu Neujahr amputirt werden mußten. — Trotz dieser Warnungen werden sich nächstes Jahr wieder etliche Nachahmer finden.

**A u s l a n d**

**New-York**, 30. Dec. In dem gesammten Landergebiet der Vereinigten Staaten herrscht eine entseßliche Kälte, und zwar hat sich die kalte Witterung seit drei Tagen immer weiter ostwärts ausgebreitet. In den nordwestlichen Staaten begann die Kälte am Montag und das Thermometer fiel am Dienstag zu St. Paul in Minnesota bis -26° Réaumur, zu Fort Garry in Manitoba bis -33° N.

**Erinnerungen aus 1871.**

62.

143. Depesche vom Kriegs-Schauplatz. Aus einem Telegramm Seiner Majestät des Königs an Ihre Majestät die Königin. Versailles, 6. Jan. Gestern von 9 Grad Kälte auf 1 Grad Wärme gestiegen, heute völliges Thauwetter, 7 Grad warm und schöner Sonnenschein. Die Beschießung hat bereits Fort Issy zum Schweigen gebracht. Ueberall scheinbar gute Wirkung. Unser Verlust 3 blessirte Offiziere und 10 Mann, 4 Tödt. Wilhelm. — Versailles, 6. Jan. Vor Paris lebhaftes Feuer der Belagerungs-Artillerie gegen die Süd-, Ost- und Nord-Front mit guter Wirkung fortgesetzt. — Beim General von Werder fanden südlich beioul verschiedene Vorpostengefechte statt, in welchen derselbe 200 Gefangene gemacht hat. — Metz, 6. Jan. Becroy ist heute besetzt worden. Es sind 300 Gefangene gemacht. 72 Geschütze, 1 Fahne und viele Waffen erbeutet, sehr bedeutende Vorräthe von Munition und Lebensmitteln vorgefunden worden. In Rocroy sind 8 deutsche Gefangene befreit worden, darunter 2 als Spione festgehaltene Preußen. Der Handstreich wurde gemacht mit 5 Bataillonen Infanterie, 2 Eskadrons Husaren, 6 Feldbatterien und 1 Pioniercompagnie. von Senden.

144. Depesche. Versailles, 7. Januar. Der Königin Augusta in Berlin. Gestern ist Prinz Friedrich Karl der sich vorbewegenden Armee des Generals Chancy über Vendôme entgegen gegangen und hat die angetroffenen Vortruppen siegreich zurückgeschlagen und verfolgt sie. — Hier geht die Beschießung günstig fort. Verluste gering. Völliges Thauwetter. Wilhelm. — Versailles, 7. Jan., Nachts. Am 6. gingen die gegen die Armee des Generals Chancy aufgestellten Divisionen über Vendôme vor

und stießen hierbei auf zwei im Arrücken befindliche Armeecorps. Selbige wurden nach heftigem Gefechte über den Abschnitt von Azay zurückgeworfen und demnächst auch diese Position, sowie gleichzeitig Montoire genommen. Die diesseitigen Verluste nicht unbedeutend. — Vor Paris wurde im Laufe des 7. das Feuer der Belagerungsartillerie gegen die Fortifikationen im Süden, Osten und Norden lebhaft und mit guter Wirkung fortgesetzt. Fort Issy und nebenliegende Batterien, sowie Fort Vanvres schwiegen zeitweise. Diesseitiger Verlust heute wie der gestrige etwa 20 Mann. v. Poddjelski.

**Miszellen.**

**Ella.**

Erzählung von John Schwerin.  
(Fortsetzung.)

Dieses liebe Weib war wohl dazu geschaffen, das Leben eines realen Mannes zu verfühen, der Adel ihrer Gesinnungen malte sich in ihrem schönen Aeußeren wieder. Die nußbraunen Flechten ihres Haares hatten sich gelöst und bedeckten fast die Hälfte ihrer schlanken Gestalt, lange dunkle Wimpern beschatteten die seelenvollen Augen und der leicht geöffnete feine Mund zeigte die Perlenweiße ihrer schön gesformten Zähne. Sie schlug die Augen voll zu Doktor Lorenz auf und sagte ruhig und klar: „Ihre Liebe soll mir durch Nichts im Leben geraubt werden, ich nehme sie als gesegnete Gabe aus ihrer Hand, erhalten Sie mir dieselbe, theurer, lieber Richard. Ich erwidere Ihnen aber wie damals, als das böse Geschick mir noch nicht alle Lebensfreuden geraubt: Wir passen nicht in einander, ich vermag nicht dem kühnen Fluge ihres Geistes zu folgen, ich würde zu Grunde gehen unter der Macht Ihrer heißen Empfindungen. Sehen Sie, wie die Rose in meiner Hand verwelkt, so würde auch Ihre Liebe zu mir, dem einfachen stillen Menschenkinde schnell schwinden und später — viel später, wenn meine Reize verwelkt, ihnen nur der Wunsch übrig bleiben, die leidigen Fesseln der Ehe zu sprengen. Sie sind nicht gewohnt, im Leben auf Hindernisse zu stoßen, bezähmen Sie Ihre Natur, lieber, guter Freund — wenn Sie älter geworden — Ihre Empfindungen ruhig, dann werden Sie der treuen Freundin danken und sie verstehen. Bleiben Sie unvermählt, frei und ungebunden. Ihr Talent, der kühne Flug Ihres Geistes leidet keine Fessel, um sich frei entfalten zu können!“ — „Dann, wenn es nicht anders sein kann, theure angebetete Freundin,“ sagte er bewegt und blickte ihr glühend in's schöne Auge, „dann muß ich von hier scheiden — ich will Ihre Ruhe, Ihren Seelenfrieden nicht stören.“ — Ein kurzer Druck seiner Hand und er verließ schnell das Gemach. — Ella war wieder allein, aber mit Muth und Selbstzufriedenheit für kommende Tage gerüstet.

**Viertes Kapitel.**

„Es ist traurig, sehr traurig, lieber Herr Kaplan, daß man durch rohe Gewalt darnach trachtet, das Gebäude unserer allein seligmachenden Kirche in Trümmer zu legen,

daß man sich rühmt, den Stellvertreter Gottes, unseren heiligen Vater, jeder irdischen Macht entkleidet zu haben." Diese Worte sprach der durch seine Frömmigkeit allgemein bekannte Fabrikbesitzer Soleski, der in Schlesiens geeigneten Fluren große Güterkomplexe und schwunghaft betriebene Fabriken innen hatte. Johannes Soleski galt als reichster Grundbesitzer der ganzen Gegend, und als bigotter Katholik stand er mit fast allen katholischen Würdenträgern in eifriger Verbindung. Der Angeredete war ein bartloses Individuum, rund und behäbig von Gestalt. Die kleinen klimmenden schlauen Augen, die gewohnheitmäßig nach oben gerichtet waren, verriethen einen Jesuiten vom reinsten Wasser. „Sehr wahr, verehrtester Patron,“ erwiderte der Kaplan mit näselnder Stimme, „leider sehr wahr, Herr Soleski, entschädigen wir uns für die uns zugesagte Unbill, indem wir nach wie vor die Werke der Liebe verrichten und durch die Macht dieser Liebe die gläubigen Seelen unserer Gemeinde noch fester aneinander fetten. Möge ein jeder gläubige Katholik Ihnen doch nachhelfen, der Sie die Werke der Barmherzigkeit mit frohem Gottvertrauen üben und auf dem die Blicke des heiligen Vaters segnend ruhen, der Sie nicht müde werden, das Gebäude Gottes zu stützen durch Ihren gebenedeiten Einfluß, durch Ihre reichen Spenden.“ Der Kaplan schlug wie gerührt die Augen gen Himmel, reichte dem reichen Fabrikherrn ehrfürchtvoll die Hand und küßte seinen breitkrempigen Hut, seinem Patron nochmals die Sache Gottes inbrünstig an's Herz legend.

Johannes Soleski war zum zweiten Male verheiratet. Aus der ersten Ehe hatte er eine Tochter Susanne, die jetzt das sechszehnte Lebensjahr erreicht hatte. Es war nicht Herzensneigung, welche ihn zum Eingehen einer zweiten Ehe veranlaßte, sondern die Sucht, seine Reichthümer zu vermehren. Diese zweite Ehe blieb kinderlos. Susanne war trotz ihrer sechszehn Jahre bleich und schwächlich. Ihrem Vater trat sie stets mit einer gewissen Scheu gegenüber, denn nur selten leuchtete ein erwärmender Liebesstrahl aus seinen Augen. Das tiefgefühlende Mädchen besah Alles und doch nur wenig: Sie hatte eine glänzende Erziehung genossen, der Luxus des Reichthums umgab sie mit allem Glanz und doch fehlte ihr viel, die Liebe ihres Vaters. Soleski behandelte dieses zart besaitete Kind nicht wie seine Tochter, sondern wie eine ihm Aufgebürdete, die er nicht verstoßen konnte und die ihm doch immer süßend in den Weg trat. Ihm lag dieses stille Kind der ersten Ehe nicht am Herzen, da er sich immer einen Knaben gewünscht hatte. Da des Vaters Herz für sie verschlossen blieb, so schmiegte sich Susanne um so inniger an ihre Stiefmutter an. Diese fand in der Liebe ihrer Stieftochter Ersatz für ihre freudlose Ehe, denn ihr Gatte lebte nur seinem Geschäft, seiner Manier, Geld und Schätze zu sammeln, und dem Fanatismus seiner Religion. (Fortsetzung folgt.)

Als gutes Mittel gegen Frostbeulen wird empfohlen: Man löse zwei hafenaußgroße Stücke Mann in 2 Liter Wasser auf

und habe jeden Abend die Hände in dieser Auflösung, die so heiß sein muß, als man dies irgend vertragen kann, und zwar so lange, bis das Wasser kalt ist. Eine Lösung ist mehrere Tage zu gebrauchen. Die Hände werden etwas schwarz davon, allein die Frostbeulen verlieren sich.

[Steinkohlenasche als Düngemittel.] Unter 100 Th. Steinkohlenasche bringt man 1 Th. frischen ungelöschten Kalk, und zwar in die Mitte des Steinkohlenhaufens, und läßt ihn so lange darin, bis er vollständig ungelöscht ist. Nach ungefähr 12 Stunden wird der ganze Haufen stark unter einander gearbeitet und dann an einem trocknen Orte zum Gebrauch aufbewahrt. Dieses Düngemittel dient hauptsächlich zur Verbesserung des Moorbodens.

(Malitios.) Frage: Welches ist die höflichste Behörde in Württemberg? Antwort: Die Staatsschuldenzahlungskasse, weil hier immer mit „Dant“ quittirt wird. (Vetter a. Schw.)

Lehrer: „Carl, was versteht man unter einem weitläufigen Verwandten?“

Schüler: „Wenn man einen Vetter hat, der Postbote ist.“

Deulich. — Hausherr: „Hr. Doktor, wir dürfen Sie doch morgen zu einer kleinen Soirée erwarten? Meine Rosa liest ihre lyrischen Versuche vor, dann singt meine Bella einige Arien — um 8 Uhr haben wir ein kleines Abendessen.“ — Doktor: „Sehr gütig — ich werde um 8 Uhr erscheinen.“

Feuerschau: „Alex, Dein Backofen steht zu nahe beim Haus — Du mußt ihn weiter wegsetzen.“ — Alex: „Ja meine Herren, da ist leicht geholfen. Da bad' ich mein Brod dort beim Raisenberger drenten und er bei mir herenten, dann hat Jeder den Backofen weit genug von seinem Haus weg.“ (H. Blt.)

**Abonnements**  
auf das I. Quartal des Enzthäler werden täglich von allen Poststellen entgegen genommen.

## Post-Verbindungen.

Winterdienst 1880/81.

### Wildbad-Altenteig-Schönegründ-Freudenstadt.

	Vorm.	Nehm.		Vorm.
aus Wildbad . . . . .	—	3. 30	aus Schönmünzach . . . . .	5. 15
in Enzklösterle . . . . .	—	5. 10	Karrlopost. {	aus Schönegründ . . . . .
aus Enzklösterle . . . . .	—	5. 25		in Besenfeld . . . . .
über Simmersfeld . . . . .	—	7. 45		aus Besenfeld . . . . .
in Altensteig . . . . .	—	7. 45		in Enzklösterle . . . . .
Karrlopost. {	aus Enzklösterle . . . . .	5. 30	aus Altensteig . . . . .	8. —
	in Besenfeld . . . . .	7. 45	über Simmersfeld . . . . .	10. 20
	aus Besenfeld . . . . .	5. 20	in Enzklösterle . . . . .	10. 40
	in Schönegründ . . . . .	6. —	aus Enzklösterle . . . . .	10. 40
in Freudenstadt . . . . .	8. 40	in Wildbad . . . . .	12. 10	

Redaktion, Druck und Verlag von J. Neeh in Neuenbürg.

## Die Bierschau in München.

(Alter Schwank: auf Wunsch eines Brauherrn hier wiedergegeben.)

Schon ziemlich lange mag es sein,  
Man zählte just das Jahr,  
Als noch die alte Redlichkeit  
In Deutschland üblich war.

Nun damals galt in München auch  
Ein hergebrachtes Recht,  
Wie man das neue Bier beschaute,  
Der Brauch war gar nicht schlecht.

Drei Männer sandte aus dem Rath  
Die Münchner Bürgerschaft  
Zum Bräuer, ob das junge Bier  
Gerbt des alten Kraft.

Ihr meint, die Herren aus dem Rath,  
Die tranken nun aus Pflicht,  
Das mag die Sitte jezo sein,  
Doch damals war sie's nicht.

Sie gehens auf die Bank sein aus  
Und setzten drauf sich frei,  
Und leben mußte dann die Bank  
Erhoben sich die drei.

Sie gingen drauf mit selber Bank  
Som Tische bis zur Thür,  
Und hing die Bank nicht steif und fest,  
Berrufen war das Bier.

Doch wie hier unterm Mondenschein,  
Auch gar nichts kann bestehn,  
Und sich die Welt nur immerfort  
Im Kreise pflegt zu drehn.

So kam die aufgeklärte Zeit,  
Und die war dünn und lapp,  
Und mit der deutschen Redlichkeit,  
Bars lang nicht mehr so arg.

Und matt und dünn und aufgeklärt,  
Ward da das Bier halt auch,  
Und somit nahm ein Ende dann  
Der alte schöne Brauch.

Vielleicht daß Gerst und Hopfen man  
Zunehmig heute pflegt,  
Vielleicht auch, daß vom Pfennigkraut\*)  
Zu viel hinein man legt.

Doch wird noch von der Bürgerschaft  
Der alte Brauch geehrt,  
Nur hat ihn, wie anders auch,  
In's Gegentheil gelehrt.

An ihnen klebt die Bank nicht mehr,  
Drum leben sie an ihr,  
Und si en drauf wie angepicht,  
Als wär's das alte Bier.

Und wer den Krug zum Munde fährt,  
Der setzt ihn nimmer ab,  
Bis er den letzten Tropfen hat,  
Gebracht in's sich're Grab.

\*) Der neueste Fortschritt in dieser matten, dünnen Aufklärung weiß von noch ganz andern Ingredienzien zu erzählen, unter denen das Pfennigkraut (Fench) das unschuldigste sein soll.

Mit

Nr. 5.

Erscheint Die man bei der

Stangen-

Fr e

auf den

1) wiederho

5 Nm. b

462 Nm.

grube: 4

2) erstmals

Notbenba

bad, Mü

u. Heube

Hopfensta

Baumpfal

Flokwied

22 Nm.

Prügel,

birken M

210 Nm.

Abfall, s

prügel.

S a m

Born

aus den obig

mit 11, 1

139 Stück

fm. und

mit 152,

Schotte

Das V

schlagen vor

für die hau

wird Don

Nachmittags

Schwann ve

1 ha 35

52

bringe ich a

Donner

auf hief. 9

zum Verlau

